

PRIMÄR VERSORGUNG MODELLE IN OBERÖSTERREICH



Rückgrat der medizinischen Versorgung sichern

Die Sicherung der hausärztlichen Versorgung in Oberösterreich ist angesichts des bevorstehenden Generationswechsels bei den Ärztinnen und Ärzten eine wichtige Aufgabe. Die Zusammenarbeit in Primärversorgungseinheiten kann die gute medizinische Grundversorgung dauerhaft absichern.

Wir wollen die für alle Menschen leicht zugängliche, erste Kontaktstelle stärken und damit das Rückgrat unserer medizinischen Versorgung sichern. Durch Zusammenarbeit von Hausärztinnen und Hausärzten mit Pflegepersonal, Therapeutinnen und Therapeuten etc. können erweiterte Öffnungszeiten und umfassendere Leistungen für die Patientinnen und Patienten angeboten werden, aber auch attraktive Arbeitsbedingungen für die einzelnen Ärztinnen und Ärzte.

In Oberösterreich haben wir uns mit Ärztekammer und Gebietskrankenkasse partnerschaftlich auf die wichtigsten Eckpunkte für Primärversorgungsmodelle geeinigt, über die auch die vorliegende Broschüre informiert. Innerhalb dieses Rahmens wollen wir für jeden geplanten Standort eine maßgeschneiderte Lösung entwickeln und gemeinsam in nächster Zukunft noch eine Reihe weiterer Primärversorgungseinheiten auf den Weg bringen – zur Stärkung der medizinischen Versorgung im Gesundheitsland Oberösterreich.

Mag.^a Christine Haberlander
Gesundheitslandesrätin



Neue Wege für die Gesundheitsversorgung

Die medizinische Primärversorgung bildet die starke Basis für die Gesundheitsversorgung der Menschen. Schon jetzt betreuen Hausärztinnen und -ärzte ihre Patienten Hand in Hand mit Therapeuten und Pflegekräften. Die neuen Modelle zur Primärversorgung stärken die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gesundheitsberufen in regionalen Zentren und Netzwerken. Damit bieten sie neue Möglichkeiten für eine umfangreiche Betreuung der Patienten, bedarfsgerechten Öffnungszeiten und kurze Wege.

Für Ärztinnen und Ärzte ermöglichen die neuen Primärversorgungsmodelle mehr Flexibilität und zeitgemäße Arbeitsbedingungen. Teamarbeit erleichtert den Erfahrungsaustausch und entlastet von nicht-ärztlichen Tätigkeiten. Teilzeitmodelle verbessern die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Professionisten aus verschiedenen Gesundheitsberufen finden in den Primärversorgungsmodellen attraktive Arbeitsbedingungen vor.

Das oberösterreichische Modell der Primärversorgung ist ein viel beachteter Meilenstein für die Zukunft des österreichischen Gesundheitswesens. Wir sind bereit, gemeinsam diesen erfolgreichen Weg weiter zu gehen.

Albert Maringer
Obmann der OÖGKK



Eine neue Chance zur Attraktivierung der Allgemeinmedizin

In Zeiten, in denen die Ressource Arzt eine immer größer werdende Mangelware darstellt und die Gewährleistung der hausärztlichen Versorgung der Patienten und Patientinnen zunehmend schwieriger wird, stellen Primärversorgungsmodelle eine weitere Möglichkeit dar, um die medizinische Versorgung, auch durch die Möglichkeit der multidisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen, für die Zukunft zu sichern.

Gerade für Jungärzte und Jungärztinnen bietet die Zusammenarbeit in Primärversorgungszentren bzw. Primärversorgungsnetzwerken die Chance sich im Team austauschen und Erfahrungen sammeln zu können und auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird durch die flexible Gestaltung der Arbeitszeiten innerhalb des Teams gewährleistet. Durch das Angebot aus vier verschiedenen Honorierungsmodellen vom Pauschalmodell bis hin zum Modell Honorarordnung- die individuell passende Form frei wählen zu können, können darüber hinaus persönliche Anforderungen und Bedürfnisse in besonderem Maße berücksichtigt werden.

Die oberösterreichischen Rahmenbedingungen, wie sie zwischen den Systempartnern für die Gestaltung von Primärversorgungsmodellen vereinbart wurden, stellen neben der Möglichkeit der Niederlassung in einer Einzelordination und der ärztlichen Zusammenarbeit in einer Gruppenpraxis eine weitere äußerst interessante Form dar, den besonders spannenden und vielfältigen Beruf des Allgemeinmediziners ausüben zu können.

Dr. Peter Niedmoser
Präsident ÄK für OÖ

Einleitung

Im Rahmen der Gesundheitsreform wurde eine zukünftige Stärkung der Primärversorgung als Ziel definiert. 2014 hat die Bundes-Zielsteuerungskommission das Konzept für die Primärversorgung beschlossen. 2016 folgten im Rahmen des Finanzausgleichs die entsprechenden Vereinbarungen. Mit dem Gesundheitsreformumsetzungsgesetz 2017 (GRUG) wurden schließlich die Rahmenbedingungen für eine verstärkte Primärversorgung festgelegt.

In Oberösterreich haben sich Systempartner OÖ Gebietskrankenkasse (OÖGKK), Land Oberösterreich und Ärztekammer für Oberösterreich auf die wichtigsten Eckpunkte für Primärversorgungsmodelle geeinigt.

Dies betrifft vor allem die Rahmenbedingungen wie

- Rechtsform
- Teamzusammensetzung
- Räumlichkeiten/Öffnungszeiten
- Versorgungsauftrag und Qualitätssicherung sowie
- verschiedene Honorierungsmodelle.

Innerhalb dieses Rahmens soll für jeden Standort eine maßgeschneiderte Lösung entwickelt werden.

Die vorliegende Broschüre fasst die wichtigsten Informationen zusammen und will Interessentinnen und Interessenten einen ersten Überblick geben.

Was sind PVE?

Primärversorgungseinrichtungen (PVE) sind eine neue Organisationsform für eine ganzheitliche und abgestimmte Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. In einer PVE arbeiten mehrere Allgemeinmediziner und verschiedene weitere Gesundheitsberufe eng im Team zusammen. PVE haben einen Kassenvertrag mit der OÖGKK. Mit der e-card können Versicherte alle Vertragsleistungen einer PVE nutzen.

Welche PVE gibt es bisher in Oberösterreich, wie viele sind das Ziel?

Mit dem PVZ **Enns** ist mit Jänner 2017 das erste PV-Modell in Oberösterreich sehr erfolgreich gestartet. Dort arbeiten mehrere Allgemeinmediziner, Diplompflegekräfte und Ordinationsassistentinnen unter einem Dach. Zum Angebot gehören aber auch Physio-, Logo-, Ergo- und Psychotherapie, Diätologie und Sozialberatung. Die verschiedenen Gesundheitsberufe arbeiten eng zusammen und gewährleisten eine gut abgestimmte Versorgung der Menschen. Das zweite PVZ in **Marchtrenk** wurde im Oktober 2017 eröffnet, 2018 sind die PV-Modelle in **Haslach** und in **Sierning/Neuzeug** in Betrieb gegangen.

Die OÖ Gebietskrankenkasse, das Land OÖ und die OÖ Ärztekammer haben sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2021 13 bzw. bis zum Jahr 2025 25 multiprofessionelle Primärversorgungseinrichtungen in Oberösterreich zu definieren, wobei die konkrete Realisierung nur auf Basis der Freiwilligkeit der niedergelassenen Ärzteschaft erfolgen kann.



Vorteile für die Patientinnen und Patienten

- **Längere Öffnungszeiten** durch die Zusammenarbeit mehrerer Ärztinnen und Ärzte und die Einbindung verschiedener Gesundheitsberufe
- **Geringere Wartezeiten** auf Behandlungen und Therapien durch ein professionelles Zentrumsmanagement und die enge Abstimmung zwischen den Gesundheitsberufen
- **Erweitertes Leistungsangebot** über die ärztliche Versorgung bei akuten oder chronischen Erkrankungen hinaus in den Bereichen Gesundheitsförderung, Gesundheits- und Sozialberatung, Therapie, Pflege bis hin zur Palliativbetreuung
- **Abgestimmte Betreuung** durch die enge Zusammenarbeit zwischen den Gesundheitsberufen erleichtert die Orientierung und den Informationsaustausch über den Behandlungserfolg. Durch mehr Möglichkeiten zur Beratung lernen Patientinnen und Patienten besser mit ihrer Erkrankung umzugehen. Auch soziale Probleme können leichter berücksichtigt werden.

Vorteile für das PVE-Team

- **Steigerung der Lebensqualität und der Arbeitszufriedenheit** durch kooperative Teamarbeit und flexible Formen der Berufsausübung
- **Unterstützende Zusammenarbeit** bei der Versorgung von Patientinnen und Patienten in Akutfällen sowie bei chronischen und komplexen Krankheitsbildern
- **Konzentration der Ärztinnen und Ärzte auf die ärztliche Tätigkeit** und Entlastung von administrativen und organisatorischen Aufgaben
- **Gemeinsames Lehren und Lernen sowie gemeinsame Entscheidungsfindung im Team**
- **Zusätzliche Ausbildungsstellen für Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner (Lehrpraxis)**
- **Verbesserte Möglichkeit zu Aus-, Fort- und Weiterbildung durch Teamarbeit**
- **Attraktive Honorierung**

Rahmenbedingungen für Primärversorgungsmodelle in OÖ

Eine Primärversorgungseinheit (PVE) kann entsprechend den örtlichen Verhältnissen an einem Standort als PrimärversorgungsZENTRUM (PVZ) oder als PrimärversorgungsNETZWERK (PVN) an mehreren Standorten eingerichtet sein.

PRIMÄRVERSORGUNGSZENTRUM (PVZ)

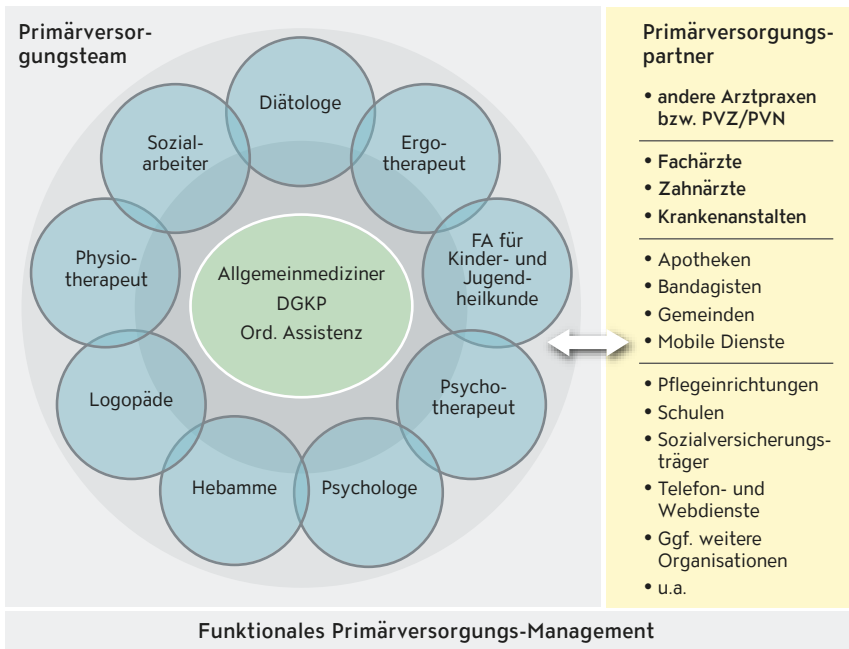
Rechtsform

Ein PVZ kann als Vertragsgruppenpraxis in Form einer GmbH oder OG gegründet werden.

Teamzusammensetzung

Ein PVZ setzt sich aus einem Kernteam, bestehend aus mindestens drei Allgemeinmedizinern, diplomiertem Pflegepersonal und Ordinationsassistenten, sowie einem nach regionalen Erfordernissen abgestimmten erweiterten Team von anderen Gesundheits- und Sozialberufen und einem funktionalen PV-Management zusammen.

Berufsgruppen in den neuen PV-Modellen



Anmerkung:

Zusammensetzung des PV-Teams muss auf die regionalen Erfordernisse abgestimmt sein. Verbindliche und strukturierte Zusammenarbeit ist in einem Organisationskonzept zu regeln.

Räumlichkeiten

Die Größe der Räumlichkeiten eines PVZ ist abhängig vom PV-Team. Die Mindestanforderungen laut Hygieneverordnung bzw. für Therapie-räume sind anzuwenden. Das PVZ muss barrierefrei nach ÖNORM sein. Eine wohnortnahe, gute verkehrsmäßige Erreichbarkeit ist erforderlich.

Erweiterte Öffnungszeiten

Je nach Anzahl der Allgemeinmediziner (Kassenstellen) im PVZ ergeben sich Mindestöffnungszeiten, z.B. 47 Öffnungsstunden bei 3 Vertragsarztstellen. Diese sind auf mindestens fünf Tage (Mo-Fr; am Wochenende Anbindung an den Hausärztlichen Notdienst HÄND) zu verteilen. Während der Öffnungszeiten muss mindestens ein Arzt anwesend sein. Die Anwesenheitszeiten der Ärzte sind vom PVZ so zu regeln, dass sie den Inanspruchnahmen der Patienten entsprechen.



Erweitertes Leistungsspektrum / Versorgungsauftrag

Abgesehen von Leistungen, die ohnehin typischerweise in jeder Allgemeinmedizinerpraxis erbracht werden (z.B. Notfallversorgung, Versorgung von Kindern und Jugendlichen, Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen, Versorgung von chronisch Kranken und alten Patienten, Medikationsmanagement, Palliativmedizin soweit sie durch Allgemeinmediziner möglich ist, etc.), sind vom PV-Team jedenfalls auch folgende Leistungen zu erbringen:

- Versorgungskoordination
- Bedarfsorientiert kleine Chirurgie
- Wundversorgung und Verbandwechsel
- Beteiligung an zwischen Ärztekammer und Kasse vereinbarten Disease Management Programmen (DMP)
- Psychosoziale Betreuung
- Substitutionsbehandlungen von stabilen, integrierten Patienten
- Koordinierte Nachbetreuung von Rehabilitationspatienten
- Prävention, z.B. Vorsorgeuntersuchungen, Jugendlichenuntersuchungen, Impfungen
- Gesundheitsförderung sowie Stärkung der Gesundheitskompetenz
- Mitwirkung an definierten öffentlichen Gesundheitsaufgaben

Qualitätssicherung

Alle drei Jahre wird eine Kundenbefragung durch das Ärztliche Qualitätszentrum (ÄQZ) durchgeführt.

Die PVZ, die bis 2021 ihre Tätigkeit beginnen, werden sich an der zwischen Kasse, Land und Ärztekammer vereinbarten Evaluierung beteiligen. Eine umfassende Leistungsdokumentation sowie eine codierte Diagnoseerfassung durch das PVZ ist dafür notwendig.

Versorgungskonzept

In einem schriftlichen Versorgungskonzept sind insbesondere die Versorgungsziele und das vom PVZ verbindlich zu erbringende Leistungsspektrum zu beschreiben sowie die Organisation des PVZ zu regeln. Ein gemeinsamer Auftritt nach außen ist sicherzustellen (z.B. Homepage).

Lehre

Jedes PVZ muss als Lehrpraxis zur Verfügung stehen und die erforderlichen Voraussetzungen erfüllen.

Sollten Teile des Klinisch Praktischen Jahres im niedergelassenen Bereich verpflichtend zu absolvieren sein, so ist auch die Absolvierung im PVZ zu ermöglichen.

Honorierung

Für die PVZ, die bis 2021 starten, werden vier Honorierungsmodelle angeboten (Modell Einkommensabgeltung, Modell Umsatzabgeltung, Modell Fallpauschale bzw. Modell Honorarordnung), aus denen das PVZ-Team für die Dauer des Piloten vorab eines wählen kann.

Ein endgültiges Honorierungsmodell, das dann für alle weiteren PVE gilt, wird erarbeitet. Die bestehenden PVZ können dann freiwillig auch vor Ablauf des Pilotzeitraumes in das neue Honorierungsmodell wechseln.

Zusätzlich wird eine Anschubfinanzierung für die EDV-Umstellung und den Umzug geleistet, sowie für die Dauer von drei Jahren ein PV-Manager (falls gewünscht) finanziert.

PRIMÄRVERSORGUNGSNETZWERK (PVN)

PVN sind dem Grunde nach gleich konzipiert wie PVZ, allerdings erfolgt die Tätigkeit nicht „unter einem Dach“, sondern dezentral an mehreren Standorten, im Regelfall an den Standorten der teilnehmenden Vertragsärzte.

Besonderheiten

Örtliche Nähe

Als Richtwert für PVN (außerhalb Linz, Wels, Steyr) gilt, dass die weiteste Entfernung zwischen den Teilnehmern am PVN zehn Straßenkilometer nicht überschreiten soll und die Netzwerkteilnehmer benachbart sind. Ferner sind die regionalen Gegebenheiten zu berücksichtigen.

Rechtsform

Ein PVN kann als Vertragsgruppenpraxis in Form einer GmbH, OG oder Verein gegründet werden. Im Falle eines Vereins ist der Primärversorgungsvertrag jedenfalls mit dem Verein abzuschließen.

Teilnehmeranzahl

Richtgröße: mind. 3 bis 8 Kassenstellen (3 bis max. 16 Köpfe).

Räumlichkeiten

Es gelten die gesetzlichen und gesamtvertraglichen Regelungen wie für Einzelpraxen, sofern das PVN in den bestehenden Einzelpraxen betrieben wird.

Erweiterte Öffnungszeiten

Je nach Anzahl der Allgemeinmediziner (Kassenstellen) im PVN ergeben sich Mindestöffnungszeiten, die auf mindestens fünf Tage pro Standort, davon mindestens vier Vormittage zu verteilen sind (am Wochenende Anbindung an den HÄND).

Während der Öffnungszeiten muss mindestens ein Arzt pro geöffnetem Standort anwesend sein. Die Anwesenheitszeiten der Ärzte sind vom PVN so zu regeln, dass sie den Inanspruchnahmen der Patienten entsprechen.



Mögliche Konstellationen für die Gründung eines PV-Modells

Zusammenschluss ...

- ... von mehreren Vertragsärzten für Allgemeinmedizin in einem größeren Ort bzw. in einem Ortsteil von Statutarstädten (Linz, Wels, Steyr), die strukturiert und verbindlich mit anderen Berufsgruppen (z.B. DGKP, Sozialarbeiter, Therapeuten, etc.) „unter einem Dach“ in einem Primärversorgungszentrum (PVZ) zusammenarbeiten.
- ... von mehreren Vertragsärzten für Allgemeinmedizin in einer Region im Umkreis von ca. 10 km, die strukturiert und verbindlich mit anderen Berufsgruppen (z.B. DGKP, Sozialarbeiter, Therapeuten, etc.) standortübergreifend in einem Primärversorgungsnetzwerk (PVN) zusammenarbeiten.
- ... von mehreren Vertragsärzten für Allgemeinmedizin in einer Region, in der eine oder mehrere Vertragsarztstellen unbesetzt sind und diese durch ein PV-Modell (allenfalls unter Einbeziehung von Teilzeitärzten) abgedeckt werden. Ein PV-Modell ist somit eine gute Möglichkeit, die Versorgung in dieser Region sicherzustellen und Ärzte einzubinden, die keine ganze Vertragsarztstelle übernehmen wollen, jedoch eine ärztliche Teilzeittätigkeit suchen.

Sollten Sie Fragen zum Thema PVZ oder PVN haben oder in einem PVZ/PVN mitarbeiten wollen, stehen Ihnen folgende Ansprechpartner gerne zur Verfügung:

OÖ Gebietskrankenkasse

Karin Sandner
Abteilung Vertragspartner-I
Telefon: 057807-104822 (Mo-Do)
karin.sandner@oegkk.at

Mag. Katharina Siegl
Abteilung Vertragspartner-I
Telefon: 057807-104849
katharina.siegl@oegkk.at

Ärztammer für OÖ

Mag. Nikolaus Herdega, MSc
Rechtsberatung & Projekte
Telefon: 0732/778371-257
recht@aekoee.at

Mag. Kerstin Garbeis
Rechtsberatung & Projekte
Telefon: 0732/778371-287
garbeis@aekoee.at

Land OÖ / OÖ. Gesundheitsfonds

Gerhard Durstberger
Landeskoordinator
Zielsteuerung Gesundheit
Telefon: 0732/7720-14198
gerhard.durstberger@ooe.gv.at

Mag. Stefan Potyka
Oö. Gesundheitsfonds
Geschäftsst. f. intramurale Aufgaben
Telefon: 0732/7720-14199
stefan.potyka@ooe.gv.at

Medieninhaber und Herausgeber:

Amt der Oö. Landesregierung • Direktion Soziales und Gesundheit • Abteilung Gesundheit
4021 Linz, Bahnhofplatz 1 • Tel.: 0732/7720-14201 • Fax: 0732/7720-214355

E-Mail: ges.post@ooe.gv.at • www.gesundes-oberoesterreich.at

Fotos: Titel – Adobe Stock © kras99, S. 2 – Land OÖ, S. 3 – OÖGKK_Elisabeth Grebe, S. 4 – ÄKOÖ,
Adobe Stock S. 7 – © Robert Kneschke, S. 10 – © contrastwerkstatt, S. 14 – © StockPhotoPro

Druckvorstufe: Abteilung Presse, DTP-Center [2018266]

Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/datenschutz>